

SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
 AMBASSADE DE SUISSE
 EMBAJADA DE SUIZA

Santa Fe de Bogotá, 18.8.1992

Carrera 9a#74-08 piso 11
 Apartado aéreo 4304
 Tel. 255-3945, 255-5280
 Fax 235-9630
 Tx. 41230

Ref.: 051.11 NP/GMO

Vertraulich

S C H L U S S B E R I C H T

(WEISUNG 136)

Vorbemerkung

Wem ist nicht der beliebig anwendbare Witz bekannt, dessen "pointe" lautet: "zum Ausgleich setze ich hier die ... ein". Kolumbien, ein beneidenswertes Land, zwischen dem atlantischen und pazifischen Ozean strategisch geradezu ideal gelegen, mit einem fast unerschöpflichen Reichtum an Bodenschätzen, mit fruchtbaren Böden, mit einer unvergleichlichen Vielfalt landschaftlicher Schönheiten, und schliesslich einem erstaunlichen kulturhistorischen Erbe - aber eben der Ausgleich! Damit sei der Rahmen abgesteckt, in dem ich mich mit den nachfolgenden Erläuterungen bewege.

1. Bilaterale Beziehungen

Soll ich mich als Optimisten, für den das Glas halb voll, oder als Pessimisten, für den es halb leer ist, gebärden? Um vor mir selber und Ihnen gegenüber ehrlich zu sein, werde ich um ein sowohl-als-auch nicht herumkommen.

a) Politische Beziehungen

Die einschlägigen Strukturen sind intakt; was damit gemacht wird, könnte indessen besser sein. Dass Kolumbien mit zwei seiner letzten Botschafter etwas Pech hatte, ist innenpolitisch begründet und belastet unsere bilateralen Beziehungen keineswegs. Enrique Low Murtra wurde kurze Zeit nach seiner Abberufung im April 1991 in Bogota ermordet. (Der damalige Aussenminister, Luis Fernando Jaramillo, machte dabei eine eher klägliche Figur. Dass dem Vater des Toten, Rodolfo Low, dieser Tage das kolumbianische Bürgerrecht gewährt wurde, erachte ich als eine Geste des schlechten Gewissens.) Enrique Parejo Gonzalez hat sich offen gegen die seiner Ansicht nach zu permissive Haltung der Regierung Gavirias bezüglich die Drogenmafia gestellt. Heute betreibt der Ex-Justizminister und Ex-Botschafter, mittlerweile in den Stadtrat Bogotas gewählt, ein wohl mutiges, aber gefährliches Spiel.



Der Besuch Präsident Gaviria am Davoser Weltwirtschaftsforum anfangs 1992 sowie die Beteiligung der "Primera Dama" am FIDA-Frauengipfel in Genf Ende Februar 1992 gingen ohne jeglichen greifbaren bilateralen Nutzen über die Bühne.

Schweizerischerseits sind die Besuche von Botschafter Pierre-Yves Simonin, Chef der Politischen Abteilung II des EDA, anlässlich des Regierungswechsels im August 1990, sowie von Botschafter Pierre-Louis Girard, Delegierter für Handelsverträge des BAWI, im Dezember 1990, zu vermerken. Beide Male kamen einige interessante Kontakte zustande.

Als das eindeutig dornenvollste und unsere bilateralen Beziehungen zunehmend belastende Problem muss der Todesfall der schweizerischen Krankenschwester Hildegard Feldmann (erschossen am 9.9.1990) bezeichnet werden. Trotz eines feierlichen, seitens Präsident Cesar Gaviria gegenüber Bundespräsident Cotti am 16. Mai 1991 abgegebenen Versprechens, und trotz zahlreicher Vorstösse sowohl in Bern als auch in Bogota war bis heute keine vernünftige Erklärung, geschweige denn eine Entschuldigung zu erwirken. In das gleiche Kapitel gehört der Entführungsfall Michael Walter Maeder.

Glücklich und innert kürzester Zeit konnten indessen, dank einer gut eingespielten Zusammenarbeit zwischen der Botschaft (Herrn Gattiker) und dem hiesigen IKRK-Delegierten, die Mitte Dezember 1990 von der FARC entführten Peter Wieseli und Roger Rüesch befreit werden.

b) Wirtschaftsbeziehungen

Das erstaunlichste in Kolumbien ist die Tatsache, dass die Wirtschaft, trotz des politischen Verwirrspiels, trotz wuchernder Korruption und trotz bürgerkriegsähnlicher Zustände Jahr für Jahr einen BSP-Zuwachs zu erbringen vermag. Auch die hier tätigen Schweizerfirmen scheinen über den Geschäftsgang nicht unzufrieden zu sein (CARCAFE beispielsweise soll ihren Umsatz innert zwei Jahren verdreifacht und sich zum weltweit grössten privaten Kaffee-Exporteur hinaufkatapultiert haben), auch wenn sie sich über die wachsende Steuerlast sowie die Schwerfälligkeit der Verwaltung beklagen. Zu bedauern ist indessen, dass so wenig neue Impulse aus der Schweiz kommen. Wenn wir versuchen, für eine Beteiligung an internationalen Messen zu werben, kommen wir uns wie Rufer in der Wüste vor. Auch die Aussenhandelszahlen, die sich in Promillen oder gar Bruchteilen von Promillen ausdrücken, lassen uns kaum in Euphorie ausbrechen. Mit bezug auf die Direktinvestitionen soll die Schweiz, die jahrelang in der Spitzengruppe figurierete, mehrere Ränge eingebüsst haben. Wirklich aktiv sind diesbezüglich meines Wissens lediglich die Nestlé sowie die Holderbankgruppe (Cementos Boyaca). Andererseits scheinen auch die Kolumbianer nicht sonderbar darauf erpicht zu sein, das wenig erfreuliche Investitionsklima zu verbessern. Ihr Widerstreben i.S. Investitionsschutz- und Doppelbesteuerungsabkommen ist ein klares Indiz in dieser Richtung. Der Wink Botschafter Girards anlässlich seines Besuches Ende 1990 ist offensichtlich nicht verstanden worden.

Wenn schon von Botschafter Girard die Rede ist, darf darauf hingewiesen werden, dass er damals, nach fast dreijährigen Verhandlungen, endlich das Abkommen bezüglich die Gewährung eines neuen Mischkredits über 40 Millionen Franken unterzeichnen konnte. Im Zeitpunkt der Niederschrift dieser Zeilen ist hievon aber noch kein Pesos ausgegeben worden. Immerhin scheint das IGAC- ("Instituto Geográfico 'Agustin Codazzi'") Paket auf guten Wegen zu sein. Des weiteren hat das Planungsamt kürzlich ihr Interesse an der Benützung dieses Kredits für eine Anzahl von Projekten auf dem Energiesektor angekündigt.

Der Vollständigkeit halber sei schliesslich noch erwähnt, dass letztes Jahr, ebenfalls nach endlosen Bemühungen, der Vertrag über die Aufstockung des Guavio-Kredits unterschrieben worden ist.

c) Technische Zusammenarbeit

Kolumbien ist bekanntlich kein Schwerpunktsland unserer bilateralen technischen Zusammenarbeit. Ich habe dies aus persönlichem Ehrgeiz zwar immer bedauert, finde unsere Politik einem potentiell reichen Land gegenüber aber dennoch richtig. Richtig vor allem deshalb, weil bei der hier tief verwurzelten, krankhaften passiven und aktiven Bevormundungsmentalität ("paternalismo patológico") Hilfeleistungen generell bald einmal als Anspruch dargestellt, und nicht als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden werden. Die Schwierigkeit, uns aus dem PROSEFO-Projekt mit der Universität Medellín zurückzuziehen, ist ein treffendes Beispiel.

Doch an Bedürfnissen fehlt es in Kolumbien nicht, und ich möchte hier dankbar anerkennen, dass die DEH immer wieder Hand geboten hat, in begründeten Fällen zum Teil ganz massiv Schützenhilfe zu leisten. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien einige Aktionen aufgelistet:

- Seit Jahren unterstützen wir das "Centro Internacional de Agricultura Tropical" (CIAT) in Palmira/Cauca - wahrhaft ein "center of excellence"!
- Namhafte Beiträge in mehreren Millionen-Höhe sind für das Projekt GEF-Colombia: "Conservación de la Biodiversidad en el Choco Biogeográfico" vorgesehen (hauptverantwortliche Projektträger: INDERENA/UNDP). Dieses Vorhaben dürfte in den nächsten Jahren von der Botschaft einiges abverlangen.
- Ueber die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) wird die Förderung von Klein- und Kleinstbetrieben mitfinanziert.
- Jährlich werden eine Reihe von Stipendien an kolumbianische Studenten vergeben.
- Ueber den Kleinprojekt-Kredit (Fr. 50'000.--/Jahr) liessen sich im Verlauf der letzten drei Jahre punktuell verschiedene Kleinaktionen erfolgreich durchführen. Ich hoffe sehr, dass diese Quelle trotz der Verknappung der Bundesfinanzen weiterhin erhalten bleibt.

- Schliesslich sind in Kolumbien Dutzende schweizerische NGOs tätig, von denen wohl die meisten Bundesbeiträge erhalten. Einige Beispiele: SRK, PROPEL (Kleinbetriebsförderung, ein Kind Stephan Schmidheiny), Swissaid, Swisscontact, Terre des Hommes, Caritas, HEKS, Fastenopfer, Interteam, usw. - Hiezu ist leider zu sagen, dass die wenigsten mit der Botschaft einen regelmässigen Kontakt pflegen; ich möchte es mir und Ihnen ersparen, über die Gründe zu philosophieren.

d) Kulturelle Beziehungen

Die Veranstaltungen im Rahmen der 700-Jahrfeier bildeten während meiner drei ein halb jährigen Dienstzeit in Bogota zweifellos den Schwerpunkt auf diesem Gebiet. Hiezu eine kurze Vorbemerkung, weshalb ich mich derart darauf versteift habe. Ich musste nach etwa einem Jahr zur Kenntnis nehmen, dass ich mit den üblichen diplomatischen Methoden einfach nicht an die Regierung herankam. Also dachte ich mir, dieses Ziel mit einem ambitionierten kulturellen Programm zu erreichen. Ein 700-jähriges Bestehen feiert ein Staat schliesslich nicht alle Tage; dies sollte doch die eine oder andere politische Koryphäe zu mobilisieren vermögen. Welch ein Irrtum!

Doch zur Sache: Ich nahm diesen Anlass als Herausforderung an, zusammen mit der Schweizerkolonie ein Programm auf die Beine zu stellen, das geeignet sein sollte, das Image der Schweiz in Kolumbien besser zur Geltung zu bringen, als es noch anfangs 1991 in unserem eigenen Land möglich zu sein schien. Aus dieser Absicht sind in der Folge rund 40 verschiedene Anlässe in mehreren Städten Kolumbiens zustande gekommen. Wir hatten eine hochrangige Delegation (der u.a. a. Bundesrat und Madame Pierre Aubert und der Obwaldner Landammann Alexander Höchli angehörten), verschiedene Künstler (wie Dimitri, Müller-Brockmann und Shizuko Yoshikawa) und Musiker (Pianist Werner Bärtschi, Organistin Ruth Stern, die Streichmusik Alder, usw.) auf Besuch; wir organisierten mehrere Ausstellungen, die wir zum Teil selber erarbeiteten (z.B. Schweizerisch-kolumbianische Beziehungen), ein gastronomisches Festival, ein Schützenfest; wir inszenierten Dürrenmatts "Besuch der alten Dame" sowie eine zeitgenössische Fassung der "Medea" usw.usw. Meine Frau und ich waren an über 30 Anlässen persönlich dabei, und ich selber hatte um die 25 mal als Referent oder "Festredner" anzutreten (für weitere Einzelheiten sei auf das beiliegende Programm verwiesen). Man kann sich zu recht fragen: weshalb dieser Aufwand? Wenn ich mir eine kurze Würdigung erlauben darf, dann lautet diese ungefähr so: Es erfüllt mich mit Genugtuung und Stolz, dass wir ein vielseitiges und anspruchsvolles Programm zur Förderung der zwischenstaatlichen und zur Stärkung der zwischenmenschlichen Beziehungen integral durchzuziehen vermochten. Doch soll eine gewisse Enttäuschung darüber nicht verheimlicht werden, dass wir trotz einer übermässigen Anstrengung das angestrebte Ziel kaum erreicht haben, nämlich die 700-Jahrfeierlichkeiten zum Transmissionsriemen echter Begegnungen werden zu lassen und gleichzeitig die hier ansässige Schweizerkolonie etwas aus ihrer Lethargie herauszureissen.

Seither ist es im kulturellen Bereich etwas ruhiger geworden. Zur Zeit ist die Wanderausstellung Werner Bischof in Kolumbien auf Tournée (29.4. - 30.5. im Kunstmuseum der Nationaluniversität Bogota; 24.6. - 24.7. im "Museo de Arte Moderno" in Medellín; 1.9. - 9.10. im Kunstmuseum "La Tertulia" in Cali). Ferner ist die Schweiz am "IV Biental Internacional de Video" vom 16.9. bis 16.10.1992 in Medellín beteiligt.

2. Schweizerkolonie

Kolumbien ist kein Immigrationsland, oder wenigstens keines mehr. Das dürfte der Hauptgrund sein, weshalb sich das Gros der Schweizerkolonie aus Landsleuten zusammensetzt, die schon vor Jahrzehnten hierhergekommen sind und hier eine Bleibe gefunden haben, aus Angeheirateten, sowie solchen die bereits aus zweiter und dritter Generation stammen. Neuzuzüger sind selten. So darf auch nicht verwundern, dass der Zusammenhang nicht eben als eng bezeichnet werden kann; beinahe bin ich geneigt zu sagen, das Gegenteil sei der Fall. Unsere Schweizer sind grossmehrheitlich integriert.

Es kommt deshalb nicht von ungefähr, dass die meisten Vereine echte Existenzschwierigkeiten haben. Es sind immer und überall die gleichen wenigen, die den Karren schmeissen. Ich habe verschiedentlich versucht, das Kolonieleben etwas zu aktivieren. Die erwähnten 700-Jahrfeierlichkeiten waren jedenfalls dazu angetan. Dann nahm ich im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten jede Gelegenheit wahr, mich an ihren Veranstaltungen zu beteiligen sowie mich mit unseren Landsleuten auch ausserhalb Bogotas zu treffen, und dies nicht nur in Grossstädten wie Cali und Medellín, sondern auch in Popayan, Pasto, Manizales, Cartagena und Barranquilla. Diese Besuche wurden jedesmal sehr geschätzt und verhalfen meiner Frau und mir auch immer wieder zu schönen und bleibenden Erlebnissen.

In Kürze ein paar Gedanken zu den einzelnen Vereinen und Institutionen:

a) Die Schweizerschule ("Colegio Helvetia")

Nach langjährigen, zähen Verhandlungen, das Schulareal vor einem massiven Einschnitt wegen der heranrückenden Avenida Boyaca zu retten, sind nun leider seit ein paar Wochen die Baggerlöffel an der Arbeit. Der Verkehrsmoloch hat das Rennen gewonnen. Doch scheint es - und das ist ein gewisser Trost -, dass der Schaden an der Grundstück- und Bausubstanz noch einigermaßen in einem erträglichen Rahmen gehalten werden konnte. Andererseits dürften die Kosten für die anfallenden Anpassungsarbeiten und Erneuerungsbauten noch einiges Kopfzerbrechen verursachen.

Schwierigkeiten bereitete der Schule auch die Ablösung des bisherigen Rektors, der als Lehrer seinerzeit provisorisch dieses Amt zugeteilt erhalten hatte und während Jahren nicht eben glücklich operierte. Ab kommendem Schuljahr übernimmt ein neuer Mann das Steuer. Es ist zu hoffen, dass

es ihm gelingen möge, wieder etwas Ruhe in den unter sich zerstrittenen Lehrkörper sowie in die gespaltene Trägerschaft zu bringen.

b) Der Schweizerklub ("Club Suizo")

Wie der Name sagt, wäre dies das eigentliche Sammelbecken der Schweizerkolonie. Das Klubhaus, an sich ein dezentes Gebäude, aber in einem unwirtlichen und unsicheren Quartier in der Altstadt gelegen, funktioniert noch bestenfalls als Restaurant zur Mittagszeit, ist aber als Begegnungsort für Schweizer kaum mehr geeignet. Versuche, dieses Lokal zu verkaufen und etwas Besseres im wohnlicheren Norden zu finden, sind bisher gescheitert, meistens natürlich an der Kostenfrage. Man klammerte sich kurzfristig auch an den Versuchsballon "Swiss Center", den ich zu Beginn meiner Bogotaner Dienstzeit aufsteigen liess, womit ich aber in Bern böß abgeblitzt bin.

c) Schweizerischer Schützen- und Sportverein

Hier handelt es sich um die älteste schweizerische "Körperschaft" in Kolumbien, doch grenzt es fast an ein Wunder, dass sie noch existiert. Die schweizerischen Mitglieder lassen sich beinahe an einer Hand abzählen. Es freut mich indessen, dass einer meiner Mitarbeiter dort aktiv mitmacht und so vielleicht dem absterbenden Gebilde wieder auf die Beine hilft.

d) Vereinigung der Schweizerfrauen ("Obra Suiza")

Es ist dies eine Organisation, die mir hohe Achtung abverlangt. Mit einer Geduld und Ausdauer, sowie mit einem "feu sacré" sondergleichen leisten die in diesem Hilfsverein zusammengeschlossenen Schweizerinnen seit Jahren einen wirksamen, uneigennütigen und verdankenswerten Beitrag zugunsten der Aermsten der Armen Bogotas. Im Jardín Helvetia werden täglich etwa 200 Kinder im Alter von bis zu sieben Jahren betreut. Im Hospital Misericordia unterstützen sie eine Abteilung, in der Kinder mit schweren Verbrennungen gepflegt werden. Im SOS Kinderdorf erhält das "Schweizerhaus" finanzielle Zuschüsse. Und schliesslich konnte kürzlich im Norden Bogotas ein zweiter Kindergarten eröffnet werden. - Das nötige Geld wird zusammengebettelt oder mit einem alle zwei Jahre durchgeführten grossen Bazar (wofür regelmässig auch die Botschaft eingeschaltet wird) erarbeitet. Leider lässt die Führung etwas zu wünschen übrig.

e) Der schweizerische Hilfsverein

greift mit viel Geduld und in enger Zusammenarbeit mit der Botschaft bedürftigen Landsleuten unter die Arme. Bisweilen hatte ich zwar den Eindruck, dass sich gewisse "Notleider" gar zu gerne helfen lassen.

f) Die schweizerisch-kolumbianische Handelskammer

ist für die Botschaft eine äusserst wertvolle Stütze. Die Zusammenarbeit spielt optimal. Momentan besteht insofern ein Problem, als sich ein junger Schweizer wie ein Kuckuck in das Nest gesetzt hat, sich als Geschäftsführer aufspielt und mit seinem Gebahren mehr Sand als Oel ins Getriebe bringt.

g) Konsularische Honorarvertretungen

In Medellín und Cali konnte 1991 bzw. 1992 ein Generationenwechsel vollzogen werden. In Barranquilla wird dies 1993 fällig werden. Dort dürfte man sich die Frage stellen, ob die Vertretung nicht zweckmässiger nach dem wirtschaftlich aufstrebenden und überdies historisch bedeutsamen Cartagena verlegt werden sollte.

h) Anhang

Zu erwähnen bleiben zur Abrundung des Bildes schliesslich auch noch die nur temporär sich in Kolumbien aufhaltenden Schweizer. Da gibt es einmal die Touristen, und unter ihnen die einen, die aus Naivität, aus Unachtsamkeit oder aus welchen Gründen immer unter die Räder geraten: das sind die Harmlosen; dann aber die andern, die ausziehen, um das Fürchten zu lernen und dabei nicht selten Erfolg haben: das sind die weniger Harmlosen. Beide Kategorien landen beinahe zwangsläufig bei uns und verursachen eine Unmenge Arbeit und Umtriebe.

Etwas länger als die Touristen bleiben in der Regel die Entwicklungshelfer (mit und ohne Anführungszeichen), von denen wir einige Dutzend im Land haben. Auch hier gibt es verschiedene Klassierungen: solche die wirklich etwas können und aus Ueberzeugung und mit Mut ihr Bestes geben; Hut ab vor denen! Auf der andern Seite befinden sich die Utopisten und ewigen Weltverbesserer, die für alle Probleme Kolumbiens das Ei des Kolumbus gefunden zu haben glauben und überall Unruhe stiften (einschliesslich Protestbriefe nach Bern gegen den "unfähigen" Botschafter, mit all den unliebsamen Konsequenzen). Und schliesslich sind da noch die Gutmeinenden (gut gemeint ist bekanntlich das Gegenteil von gut), die den Armen helfen wollen, indem sie "auf sie eingehen", statt ihnen zu zeigen, wie man beispielsweise einen Gemüsegarten anlegt. Solche Leute blieben gescheiter zuhause, denn sie essen den Bedürftigen noch das ohnehin karge Brot weg.

3. Nützliche Kontakte

Ich habe das Einladungsverzeichnis für den Bundesfeier- und Abschiedsempfang mit einschlägigen Bemerkungen versehen, welche letzteren für meinen Nachfolger von Nutzen sein dürften. Dass sie bisweilen etwas subjektiv gefärbt sind, möge mir Herr Botschafter Boulgaris verzeihen.

Hiezu eine Nebenbemerkung: Der Grund, weshalb ich in meinen Beziehungen zu den Regierungsstellen so schlechte Erfahrungen machte, dürfte darin gelegen haben, dass ich viel zu viel an das Image der Schweiz glaubte und auf mein eigenes Verhandlungsgeschick vertraute. Das war ein Fehler; hier hat weder das eine noch das andere "Eindruck" gemacht. Vielmehr hätte ich versuchen sollen, meine Ziele auf Umwegen, mit "palancas" (Beziehungen) jeglicher Art, vor allem aber über Angehörige und Freunde der seit Generationen tonangebenden Familien zu erreichen. Ich habe der Tatsache zu wenig Rechnung getragen - oder es ging gegen meine persönliche Ueberzeugung -, dass wir es in Kolumbien nach wie vor mehrheitlich mit feudalistischen, oder meinetwegen mit neo-feudalistischen Gesellschaftsstrukturen zu tun haben.

4. Klubs, usw.

Grundsätzlich könnte man ohne sie auskommen. Doch ist die Mitgliedschaft in einem der beiden grossen Golfklubs ("Lagartos" oder "Country Club") ausserordentlich wertvoll und nützlich: erstens aus gesundheitlichen Gründen und zweitens zur Pflege und Förderung guter Kontakte. Wer in Bogota Rang und Namen hat, verkehrt in einem dieser beiden Institutionen. - Ich selber hatte meinen kleinen Privatkrieg mit dem "Country Club" und bin seinerzeit unter Protest ausgetreten. Doch das tut nichts zur Sache.

5. Schlussbemerkung "off the record"

Hier möchte ich noch einige Ueberlegungen anstellen, wie dies ein Botschafter eigentlich nicht tun dürfte, weil er stets sachlich, objektiv und emotionslos zu sein hat; darum "off the record".

Bogota hat zwei Belastungsfaktoren, die nicht ohne weiteres gemeinsam auf andere Posten übertragen werden können: erstens die Höhe (2600 M.ü.M.), das ist die physische, und zweitens die weitverbreitete, vielschichtige Unsicherheit, das ist die psychische Belastung. Ob man es will oder nicht, diese beiden Elemente geben allen übrigen Problemen eine andere Potenz; ich musste das am eigenen Leib erfahren. Man kann zwar damit leben, aber man tut gut daran, sich dessen bewusst zu sein.

Die angesprochene Unsicherheit habe ich als solche nie als einen unerträglichen Zustand empfunden, sondern vielmehr als eine Herausforderung angenommen. Auf den zwischen 50 bis 60'000 km kreuz und quer durch das Land sah ich mich (mit Ausnahme eines harmlosen Hinterhalts in der Zentral-Kordillere/Cauca) nie einer ernsthaften Gefahr ausgesetzt. Mein Grundsatz war immer: "kalkuliertes Risiko" ja, "Risiko schlechthin" nein; damit bin ich nicht schlecht gefahren.

Ein anderer Aspekt zu diesem Problem bereitete mir viel mehr Kopfzerbrechen: Ich sprach unter Kapitel 1.b. von bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Aufgrund immer wieder zitierter Zahlen sollen während der vierjährigen Barco-Regierungszeit rund 80'000 und in der ersten Hälfte der Regierung Gaviria bereits über 50'000 Menschen gewaltsam umgebracht worden sein. Wenn das nicht bürgerkriegsähnliche Verhältnisse sind, was denn? Und die Weltöffentlichkeit schweigt! Ich komme nicht umhin, an das Geschrei über die 2000 Toten und/oder Verschwundenen während der 16-jährigen Pinochet-"Diktatur" zu erinnern. Das sind 2000 zuviel, doch wo ist die Verhältnismässigkeit?

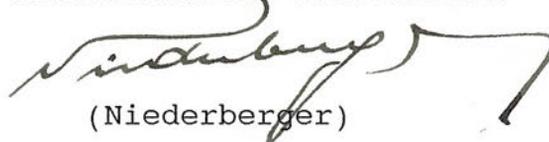
Als eine weitere Belastung empfand ich ferner die grenzenlose Gleichgültigkeit der Kolumbianer aller Stufen gegenüber all ihren Problemen. Stoisch erträgt dieses Volk alles, was ihm das "Schicksal" beschert. Ich konnte landläufige Ausdrücke wie "que pena!" oder "es la vida!" fast nicht mehr hören.

Schliesslich sind das fehlende Sozialempfinden (jeder gegen jeden), der Egoismus, das krankhafte Bedürfnis, den Nächsten über das Ohr zu hauen und die inhärente Gewalttätigkeit weitere "Eigenschaften", mit denen ich mich nie zurecht fand.

Der Gerechtigkeit halber muss aber doch auch gesagt werden, dass es hier eine Vielzahl ehrlich denkender, echt bewundernswürdiger Leute in allen Bevölkerungsschichten gibt, die sich mit unglaublicher Hingabe und Ausdauer bemühen, etwas Konkretes zur Verbesserung der allgemeinen Lage zu tun. Mit ihnen und ihren Aktionen versuchte ich mich zu indentifizieren und zu solidarisieren, und sie nach Möglichkeit mit Wort und Tat zu unterstützen. Die Kontakte mit solchen Menschen - mehrheitlich freilich ausserhalb Bogotas - waren für mich stets echte Aufsteller.

Ich komme zum Schluss. Bogota war für mich mit Abstand der aufreibendste Posten meiner Karriere. Und doch, auch wenn ich am kommenden 29. August einen dicken Strich darunter ziehen werde, gehe ich bereichert von dannen. Es bleiben zweifellos unzählige Begebenheiten und Erlebnisse, an die ich mich gerne zurückerinnern werde. Ich habe sehr viel, und vor allem relativieren gelernt. So hat eben alles seinen Preis. Der Preis war hoch, aber der berufliche und persönliche Gewinn ebenfalls. Ich bin Bern für die reiche Erfahrung dankbar, die mir die Versetzung vor knapp vier Jahren nach Bogota gebracht hat.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



(Niederberger)

EMBAJADA DE SUIZA
EN COLOMBIA



Santa Fe de Bogotá,
diciembre 16 de 1991

**Programa para la celebración en Colombia del
700º aniversario de la fundación de la Confederación Suiza**

ACONTECIMIENTOS REALIZADOS DURANTE 1991 EN ORDEN CRONOLOGICO

a) en Colombia

- febrero 21** Exposición "Müller-Brockmann/Shizuko Yoshikawa"
a marzo 29 (Afiches contemporáneos) en el Museo de Arte de la
Universidad Nacional, Santa Fe de Bogotá. Los dos
artistas, una pareja, vinieron a Colombia y dictaron
cursos en Santa Fe de Bogotá y Medellín
- abril 9** La misma exposición, en el Museo de Arte Moderno en
a mayo 19 Medellín
- abril 9** Exposición "Fotógrafos Suizos desde 1840 hasta nuestros
a mayo 10 días", en el Museo de Arte Moderno, Medellín
- abril 5** "II Festival Internacional de Música Contemporánea",
a mayo 3 Bogotá, - participación de grupos de artistas suizos:
- 17 y 18 de abril: "Compañía Philippe Saire", Morges
(Danza Contemporánea)
- 24 de abril : "Ensemble Henry Dunand", Ginebra
(Gérard Lutz con sus instrumentistas)
- 1º de mayo : "Dance Music Light", Yverdon
(danza contemporánea)
- mayo 16 y 17** "Dance Music Light", con bailarines colombianos, en el
mayo 19 Teatro Colón y
en el Colegio Nueva Granada, Santa Fe de Bogotá
- Julio 2** Conferencia pública del Embajador: "Presentación de
Suiza" (breve retrospectiva histórica, aspectos
políticos y económicos, perspectivas), en el Museo de
Arte Moderno La Tertulia, Cali
- julio 2 a** Exposición: "Fotógrafos suizos desde 1840 hasta nuestros
agosto 2 días", en el Museo de Arte Moderno La Tertulia, Cali
- julio 4** Conferencia pública del Embajador: "Presentación de
Suiza" ... en la Cámara de Comercio de Medellín
- julio 9** Recital de órgano de la organista suiza Ruth
Stern-Vollenweider en la Biblioteca Luis Angel Arango,
Santa Fe de Bogotá

- 2 -

- julio 11 - 21** Participación oficial en AGROEXPO 91 con un stand cultural ampliado
(El día oficial suizo fué el 16 de julio)
- agosto 1º** Fiesta Nacional Suiza, en Santa Fe de Bogotá
- a mediodía recepción en la residencia del Embajador
- en la tarde "Kinderfest" en el Colegio Helvetia
- agosto 1º** Fiesta Nacional Suiza, en Cartagena
- agosto 3** Fiesta Nacional Suiza, en Cali
- agosto 4** Fiesta Nacional Suiza, en Medellín
- sept. 14 a oct. 12** Exposición "Fotógrafos suizos desde 1840 hasta nuestros días", en el Museo de Arte Moderno de Bucaramanga
- sept. 14** "Schützenfest" en Santa Fe de Bogotá: Concurso de tiro de fusil, de pistola y de ballesta
- sept. 16 - 28** Festival gastronómico suizo en el Hotel Tequendama, Santa Fe de Bogotá
- sept. 22** Llegada a Santa Fe de Bogotá de una delegación suiza multifacética y de alto nivel, encabezada por el Ex-Presidente de la Confederación Suiza, S.E. el Señor Pierre Aubert, delegación que permaneció en Colombia hasta el 30 de septiembre (con visitas fuera de la capital como Medellín, Cali, Punta Larga, Villa de Leyva, etc.) con el fin de manifestar la fé que Suiza tiene en Colombia y en su gente.
- sept. 22 y 23** Espectáculos del famoso mimo suizo Dimitri en el Teatro Libre, Santa Fe de Bogotá
- sept. 24** Gran fiesta popular bailable en Medellín (Casa de banquetes, Poblado)
- sept. 25** Inauguración en la Cámara de Comercio de Cali, de las exposiciones "Suiza Frente a Frente" y "Vínculos colombo-suizos"
- sept. 26** Gran fiesta popular bailable en el "Club de la Ribera", en Cali con la participación de la orquesta folclórica "Original Appenzeller Streichmusik Alder" y grupos colombianos
- sept. 27** Idem en el Hotel Tequendama, Santa Fe de Bogotá
- sept. 28** Idem en el Colegio Helvetia, Santa Fe de Bogotá

- 3 -

- Oct. 2 y 3 Coloquio universitario y seminario en la Universidad de los Andes, Santa Fe de Bogotá, sobre el tema "Qué Constitución para las sociedades en cambio?", con la participación del Profesor suizo Jean F. Freymond, Director del Centro de Estudios prácticos de la Negociación Internacional en Ginebra
- octubre 11 Concierto de gala en el Teatro Colón, Santa Fe de Bogotá, de la Orquesta Sinfónica de Colombia, con la participación del pianista suizo Werner Bärtschi
- octubre 12 Concierto privado ("Hauskonzert"), en la residencia del Embajador, del pianista suizo Werner Bärtschi, en honor del Ministerio de Relaciones Exteriores y del Cuerpo Diplomático en Santa Fe de Bogotá
- octubre 13 Recital del pianista suizo Werner Bärtschi, en Tenjo
- oct. 17 y 18 "Suiza en el Foco" en la sede de la Cámara de Comercio de Cartagena, evento organizado conjuntamente por la Embajada de Suiza y la Cámara de Comercio Colombo-Suiza, que se compuso de la Conferencia pública del Embajador: "Presentación de Suiza" así como de la presentación de las exposiciones "Suiza Frente a Frente" y "Vínculos colombo-suizos"
- octubre 18 Conferencia pública del Embajador: "Presentación de Suiza" en la Universidad del Atlántico, Barranquilla
- oct. 22 y 23 "Suiza en el Foco" en la Galería Granahorrar en Santa Marta, con la colaboración de la Cámara de Comercio de esa ciudad (evento similar al de Cartagena)
- oct. 25 y 26 y nov. 1º Representaciones teatrales en el Colegio Helvetia, Santa Fe de Bogotá, de la obra del dramaturgo suizo Friedrich Dürrenmatt, "La visita de la vieja dama" (en francés); escenografía por Jacques Legler
- nov. 7 y 8 "Suiza en el Foco" en Armenia, con la colaboración de la Cámara de Comercio de esa ciudad (evento similar al de Cartagena)
- nov. 12 y 13 "Suiza en el Foco" en Manizales, con la colaboración de la Cámara de Comercio de esa ciudad y la Gobernación de Caldas (evento similar al de Cartagena)

- 4 -

- nov. 21 a dic. 1º Exposiciones en la Hacienda Santa Bárbara, Santa Fe de Bogotá:
- "Relojes suizos antiguos y modernos" (Asociación colombiana de relojería suiza)
 - "Suiza Frente a Frente" (Fundación cultural suiza Pro Helvetia y Comisión de Coordinación para la presencia de Suiza en el exterior)
 - "Vínculos colombo-suizos" (recopilación de la obra de la Colonia suiza en Colombia)
 - "Pinturas Colegio Helvetia" (obras de profesores y ex-alumnos del Colegio)
- nov. 26/91 a ene. 18/92 Exposición en el Museo Nacional, Santa Fe de Bogotá "40 años Viktor Schmid, Arquitecto"
- dic. 6,7,8 10,11 y 12 Representaciones de la Tragedia musical contemporánea "MEDEA MATERIAL", inspirada en la leyenda mitológica griega; obra creada por la "Fundación Mapa Teatro" con la participación de la famosa mezzosoprano colombo-suiza Martha Senn; escenografía por Rolf Abderhalden

b) en Suiza

1. "Utopía 91": viaje y permanencia en Suiza de 17 profesores no suizos, del Colegio Helvetia (de mediados de marzo a mediados de abril)
 2. Reunión de la Juventud del Mundo ("Welt-Jugendparty") en Zurich: participación de dos jóvenes colombianos (24 de junio - 7 de julio)
 3. Invitación a Suiza de un periodista colombiano (del 4 al 17 de agosto)
 4. Participación del campeón colombiano en el campeonato mundial de Jass (final del 10 de agosto de 1991 en Beckenried/NW)
 5. Exposición "CALIMA - Colombie précolombienne" en la Fundación Pierre Gianadda en Martigny, con la colaboración del Museo de Oro de Santa Fe de Bogotá (del 28 de noviembre de 1991 al 8 de marzo de 1992).
-



AMBASSADE DE SUISSE
EN COLOMBIE

051.11 - NP

BOGOTÁ den 19. August 1992
Apartado aéreo 4304

Prière de rappeler cette référence

inbespedierung - WSOA behandeln

an	BPO	829	191	HOE	EB	KW	1/2
Datum	25.8.	1981			31/8	du	du
Visa	mu	181			DR	du	du
EDA	24.08.92					15	
Ref.	<u>a. 721.81</u>						

E D A - D V A

Santafe de Bogota - Schlussbericht

Gestützt auf die Weisung 136 erhalten Sie in der Beilage meinen Schlussbericht in drei Exemplaren.

Ich möchte es gerne Ihnen zu entscheiden überlassen, ob und allenfalls wem Sie hievon eine Kopie zur Verfügung stellen wollen. Einzig der Politischen Abteilung II habe ich mir erlaubt, direkt eine anzuschreiben.

Mit freundlichen Grüssen

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

Niederberger
(Niederberger)

Beilage erwähnt